

# Theorie und Praxis

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **8 (1882)**

Heft 46

PDF erstellt am: **20.03.2021**

Persistenter Link: <http://doi.org/10.5169/seals-425906>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.





### Der Mann in Aller Munde.

Kein Mann im lieben Vaterland  
Wird heut so viel wie Er genannt;  
Nur immer Ihn, nur immer Er;  
'S ist der Erziehungssekretär.

Glaubst du allein mit deinen Sorgen  
Ein Viertelstündchen dich geborgen  
So kommt dir plötzlich in die Quer  
Der Herr — Erziehungssekretär.

Kommt irgendwann Besuch in's Haus,  
So heisst's: Mein Mann ging eben aus,  
Er macht sich grausam populär  
Für den — Erziehungssekretär.

Geht man zum Kaffee, Bier und Wein,  
In's Stammlokal, glaubt sich allein,  
Gleich summt's von allen Wänden her:  
Gibt's ein — Erziehungssekretär?

Und räuspert Ami sich beim Jaß,  
Wenn liegen Zehner, Neß und Aß —  
Man ist verwirrt, man hat Malhör,  
Denkt statt an Bauer an — Sekretär.

Und Abends in den Träumen süß  
Schafft er die Welt zum Paradies;  
Es ist so schön, man wünscht man wär  
Der Herr — Erziehungssekretär.

Doch hat der Mann in Aller Munde,  
Wie Alles auf dem Erdenrunde,  
Auch Feinde wie das Sand am Meer!  
Gib Acht, Erziehungssekretär!

„Vaterland“ und Freundesblatt  
Von Pfarrer Ah und Dürrenmatt,  
Philipp Anton Segeffer  
Hassen dich, Herr Sekretär.

„Freischütz“, „Botschaft“, „Allgemeine“,  
Mit der „Ostschweiz“ im Vereine  
Schreiben furchtbar ordinär  
Vom — Erziehungssekretär.

Doch er bleibt trotz Spott und Hohn  
Der Mann der Situation.  
Man spricht und stimmt mit großem Mehr  
Für den — Erziehungssekretär.

Und willst dem Mann die Hand du drücken!  
Dich empfehlen — „s ist zum Verrücken“,  
Niemand kennt den Missionär  
Genannt — Erziehungssekretär.

Man liebt ihn, haßt ihn — furchtbar dumm!  
Er ist nicht! — o Mirakulum!  
Und doch so ein verdammt Geplär.  
Bonjour, Erziehungssekretär!

### Reflexionen eines Zeitungslesers.

Aus Luzern schreibt man: Die Todesstrafe ist mit großer Majorität angenommen; ein Niederlagshaus wird projektirt. — Ja, natürlich, ein Haus müssen sie jetzt schon haben für die reichliche Niederlage, welche der gesunde Menschenverstand da erlitten hat.

### Ein dito.

(Frei nach Schiller.)

Nein, eine Grenze hat Tyrannenmacht.  
Wenn unerträglich wird die Last, greift man  
Hinauf getrosten Muthes in das Depot  
Und holt herunter ein paar tücht'ge Bomben,  
Die droben liegen unveräufertlich,  
Doch leicht zerbrechlich, wie's Gehirn der Holer.  
Der alte Urstand der Natur kehrt wieder,  
Wo Bestie steht der Bestie gegenüber.  
Zum letzten Mittel, wenn kein and'res mehr  
Verfangen will, ist — Dynamit gegeben  
Und in die Luft mit Freund und Feind.

### Theorie und Praxis.

Hei, die hohe Polizei Rubirubirallala  
War einst frisch und frant dabei Rubi &c.  
Wenn was Böses wo geschehen,  
Ort und Leute nachzusehen,  
Ohne Zögern war man faktisch  
Damals praktisch.

Doch die Herren haben nun  
Etwas Wichtigers zu thun,  
Den Geburtsort zu studiren  
Deren, die im Land vagiren;  
Derweil murt man ab uns hie  
Ueber ihrer Theorie.

**Madame Markus:** Was ä seiner Mann, der Barnay, Gott! Sie werden ihn doch gesehen haben als Gesser?

**Madame Hirsch:** Nu, wo werd ich nicht! Ich hab mer doch im ganzen fünften Akt den Kopf zerbrochen, wo er mag herbeziehn den Sammt vom Kostüm.

**Madame Markus:** Aber Sie müßten ihn erst seh'n als Wilhelm Tell!

**Madame Hirsch:** Tell — Tell — kann ich mich doch nicht gleich drauf besinnen — ach, ganz recht, das ist das Stück, wo sie drin uf D hst schießen.